



Foto: Stefan Hippel

In entspannter Atmosphäre wurde am 10. Juli 1971 das *Symposium Urbanum Nürnberg 71* im Kulturgarten der Kunsthalle (schwarz-weiß, rechts) eröffnet. Die *Windspiele* von Hein Sinken (rechts) waren eines der wenigen Objekte, das von der Bevölkerung bereits damals akzeptiert wurde.

Aufbruch in die Zukunft

Vor 50 Jahren wagte Nürnberg als eine der ersten Städte zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum zu platzieren.

Getragen von dem Anspruch, Gegenwartskunst allen Teilen der Bevölkerung zugänglich zu machen, suchte das *Symposium Urbanum Nürnberg 71* auf ganz neue Weise den Kontakt mit der Öffentlich-

keit. Künstler aus aller Welt kamen nach Nürnberg, um vor Ort ihre überwiegend abstrakten Werke zu entwickeln. Von den damals 29 dauerhaft in den Stadtraum gebrachten Skulpturen sind heute noch 26 erhalten.

Initiiert hatte das Skulpturenprojekt im Dürer-Jahr 1971 ein kleiner Verein mit nur sieben Mitgliedern, dem unter anderem der Galerist Hansfried Defet und der

stellvertretende Kunsthallenleiter Eberhard Roters angehörten.

Die Aufbruchsstimmung, die Nürnberg damals erfasste, greift ein gemeinsames Projekt des Planungs- und Baureferats mit dem Neuen Museum Nürnberg und der Kunsthalle Nürnberg auf. Startpunkt ist die Ausstellung *Art Attacks* im Neuen Museum Nürnberg, die von einem umfangreichen Outdoor-Programm be-



Foto: Stadt ANA 40 Nr. L-1114-D-29A

gleitet wird. Die Kunsthalle Nürnberg steigt im Herbst mit ihrer Ausstellung *In Situ? Über Kunst im öffentlichen Raum* ein.

Susann Scholl



Foto: Annette Kradisch

Frauen prägten die Kunstgeschichte der Vergangenheit vor allem als Modelle.

Bildhauer, Maler und Modell

Parallel zur großen Sonderausstellung *Wilhelm Uhlig – Die gute Figur* hat die Kunstvilla ihre Dauerausstellung neu eingerichtet und setzt figurative Malerei und Skulptur in einen spannenden Dialog.

Bis in die Gegenwart ist das Aktzeichnen ein Klassiker der Künstlerausbildung und gehört ein Aktsaal zur Grundausstattung der Kunstakademien. Frauen wurde nicht zuletzt deswegen bis 1919 das Studium an deutschen Kunstakademien verwehrt. Dabei prägte der Mensch als Maß aller Dinge über Jahrhunderte die Kunstgeschichte, in der Heerscharen von Werken das Bild von

männlichen Künstlern und weiblichen Modellen zementieren.

Noch heute stellen als Künstlerinnen ausgebildete Frauen ihre beruflichen Ambitionen häufig hinter dem Schaffen ihrer Partner und Männer zurück. Als zumeist namenlose Modelle gehen sie dennoch in die Kunstgeschichte ein. Die neue Dauerausstellung der Kunstvilla zeugt sowohl von diesem Gender-Gap als auch von den Emanzipationsbestrebungen seit der Nachkriegszeit. Bemerkenswert bleibt, dass selbst Künstlerinnen weibliche Modelle bevorzugen und der männliche Akt in ihrem Schaffen eine Ausnahme bleibt.

Andrea Dippel

Frische Kunst im neuen K.IOSK93

Ein Raum öffnet sich: Der Glasbau am Künstlerhaus heißt nun K.IOSK93. Er gibt jungen Künstlerinnen und Künstlern Möglichkeiten für prozesshaftes Arbeiten und zeigt diskursive Impulse am Eingang der Stadt.

Die Freifläche im Erdgeschoss des Glasbaus in der Königstraße 93 steht ab jetzt für (sozio-)kulturelle Aktionen aller Art bereit. Sie kann ein Raum für Präsentation und für Digitalität sein, ein Ort für Bürgerbeteiligung, ein Atelier auf Zeit oder ein Pop-Up-Store. Projektideen können ab jetzt beim Programmteam unter kioskuenstlerhaus@stadt.nuernberg.de eingereicht werden. Im Fokus stehen – neben dem weiterhin beheimateten Ticketing der Kultur Information – nun Begegnung und

Prozesshaftigkeit als Angelpunkt an einem neu zu bespielenden kulturellen Treffpunkt im Quartier. Schon seit März präsentiert der Ausstellungsraum *Die Vitrine* junge, experimentelle Positionen von Studierenden der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Das Kooperationsprojekt fächert das Spektrum von Malerei, Installation und Performance bis hin zu interessanten Begleitprogrammen auf. Interessierte Künstler und Künstlerinnen können sich unter vitrine@adbk-nuernberg.de an die Kura-

torinnen und Kuratoren der AdbK wenden. Junge Kunst ist auch beim *Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten* präsent: 18 der insgesamt 68 Künstlerinnen und Künstler – und damit mehr als ein Viertel der für die Ausstellung im Kunsthaus ausgewählten – sind in den 1980er Jahren oder später geboren. Der mit knapp 30 000 Euro dotierte Kunstpreis fördert eine breite Künstlerschaft aus der Region. Zu sehen ist die Ausstellung vom 22. Juli bis zum 5. September im Kunsthaus.

Daran angeschlossen präsentiert der Berufsverband bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Nürnberg Mittelfranken in einer Gruppenschau wieder mit zwei Debütantinnen und einem Debütanten.

Stephanie Braun



Foto: Stephanie Braun

Das Kollektiv KnickTick bei der Installation zum 22. Internationalen Figurentheaterfestival am Glasbau.